

ein reges muslimisches Gemeindeleben mit rund 80 Gemeinden und Moscheen, Imamen und dem Großmufti in Konstanz. Die 16 Millionen Rumänen außerhalb von Bukarest im Jahr 1920 werden kurzerhand zu „analphabetischen Zwergbauern, Landarbeitern und verschuldeten Pächtern“ erklärt (S. 255 f.). Das ist purer Humbug – etwa ab 1850 entwickelte sich auch in den Fürstentümern Rumäniens das Volksschulwesen. Auch dass sich „die konfessionell gebundenen und

stockkonservativen Ungarn- und Karpatendeutschen den NS-Ideologisierungskampagnen gegenüber als weitgehend immun“ erwiesen hätten (S. 269), kann wohl nicht ernsthaft behauptet werden. Einige unnötig halbgare Ausführungen, fragwürdige Einschätzungen und ärgerliche Tendenzen dieser Art schmälern den Aussagewert des Bandes. Der Autor hätte das gewiss nicht nötig bei dieser sonst durchaus empfehlenswerten „Biographie“ der Donau.

■ Bernd Fetthauer

Südosteuropa kennen lernen

Band 3 – Landesinformationen und Bilder zu Bulgarien, Rumänien, der Republik Moldau, dem Donaudelta in Rumänien und in der Ukraine

Aachen: Shaker Media 2011, 148 Seiten, ISBN 978-3-86858-692-3

Rezensentin: Maria Slavtscheva, Mainz

□ Via est vita. Seit dem Ende des Kalten Krieges ist das innereuropäische Reisen von Jahr zu Jahr einfacher geworden. Durch die EU-Osterweiterung ist das Überqueren von immer mehr Grenzen nicht nur wieder möglich und unproblematisch, manche davon spürt man nicht einmal, wenn man im Zug sitzt, seine Reiselektüre genießt und nur nach seiner Fahrkarte gefragt wird. Die Liste der beliebten Wochenendziele, die mit Amsterdam anfängt und mit Zürich endet, wird immer länger. Darauf findet man nicht nur alte Klassiker wie Barcelona, Berlin, Paris, Prag oder Rom, sondern auch neue Tipps wie Belgrad, Bukarest, Dubrovnik, Plovdiv.

Je nachdem, was man für ein Reisender ist, geht man mit der Begegnung mit der neuen Stadt, mit der anderen Kultur, mit dem fremden Land und dessen Leuten anders um. Manche bereiten sich vor, andere nach. Wenn man vorbereitet ist, sieht man vor Ort mehr

bewusst, entdeckt Sachen schnell wieder. Wenn man eher der nachbereitende Typ ist, lässt man zunächst alles auf sich zukommen und ordnet die persönlichen Erfahrungen erst später den allgemein bekannten Tatsachen zu. Sowohl die eine als auch die andere Art mit Reisezielen umzugehen, hat ihre Vorteile und ihren Charme. Dabei greift man oft nicht nur zu Google oder Wikipedia, um sich zu informieren, sondern auch zur althergebrachten Gattung der Reiseführer, die trotz der Existenz vieler Internetplattformen zum Austausch von Berichten und Bildern sich nach wie vor einer großen Beliebtheit erfreut. Jede größere Buchhandlung, die etwas auf sich hält, hat mindestens ein paar Regale zum Thema – von den kleinen Reiseliteraturparadiesen an Flughäfen oder Bahnhöfen ganz zu schweigen.

Sucht man nach Literatur über Südosteuropa, findet man von Jahr zu Jahr immer mehr

gute und interessante Treffer. Zum Beispiel den 2008 erschienenen „Motorradsommer – Mit Harley durch Südosteuropa“ von National Geographic oder den informationsreichen Baedeker zu Rumänien (2009), den kombinierten Reise Know How-Führer zu Rumänien und der Republik Moldau (2010), den DuMont-Bildatlas Bulgarien (2011) sowie die MERIAN live!-Taschenbuchausgabe Donaukreuzfahrt (2011), den Go Vista-Cityguide zu Budapest (2012) oder den ADAC Campingführer 2012 zu Südeuropa, um nur einige Publikationen zu nennen. Auch eine schnelle Online-Recherche z.B. in der Datenbank von Amazon lässt den Leser merken, dass mittlerweile fast jeder größere Verlag, der sich unter anderem auch auf Reiseliteratur spezialisiert hat, mindestens einen neuen überarbeiteten Band zu Südosteuropa allgemein oder zu den einzelnen Ländern herausgegeben hat. Vor diesem Hintergrund steigen natürlich auch die Anforderungen an die neuen Veröffentlichungen zum Thema.

Die drei Bände von Bernd Fetthauer „Südosteuropa kennen lernen“ (Bd. 1: Slowenien, Kroatien, Serbien, Kosovo; Bd. 2: Bosnien-Herzegowina, Albanien, Montenegro, Mazedonien; und Bd. 3: Bulgarien, Rumänien, Moldau, Donaudelta) werden zwar von der deutschen Nationalbibliothek zur Sachgruppe Geografie und Reisen gezählt, gehen jedoch in der Flut der Konkurrenzpublikationen etwas unter. Blättert man sie durch, um der

Frage nachzugehen, warum das der Fall ist, kommt man zur Schlussfolgerung, dass ihre schöne Konzeption unter der tatsächlichen Realisierung gelitten hat. Obwohl der Autor alle beschriebenen Orte selbst bereist und fotografiert hat – eine an und für sich sehr beeindruckende Tatsache –, stellen sie keinen persönlichen Reisebericht dar, da das Persönliche fehlt. Auf die informativen und präzisen Einführungen zu den einzelnen Ländern und deren Völkern, Politik und Kultur folgen seitweise kommentierte Standardaufnahmen von Sehenswürdigkeiten in nur befriedigender Auflösung, die weder mit den professionellen Illustrationen anderer Bildbände noch mit den ausgefallenen Aufnahmen von Hobbyreisefotografen mithalten können und der Eigenart und Vielfalt der Farben der abgebildeten Landschaften nicht gerecht werden. So stellt man etwas enttäuscht fest, dass das Buch leider über kein Alleinstellungsmerkmal verfügt. Es versucht, gleichzeitig vieles zu sein und schafft es deshalb nicht, Akzente zu setzen und somit das Interesse des Lesers längerfristig zu wecken.

(Bernd Fetthauers „Südosteuropa kennen lernen“, Band 1 – Slowenien, Kroatien, Serbien, Kosovo, wurde in den Südosteuropa Mitteilungen rezensiert in Heft 2/2011; Band 2 – Bosnien-Herzegowina, Albanien, Montenegro, Mazedonien, in Heft 1/2012; Anm. d. Red.)